№ 85. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 5. October.

Bei Beginn des neuen Quartals ersuchen wir die verehrlichen Abnehmer unseres Blattes um gefällige Erneuerung Ihres Abonnements resp. um Einzahlung des Abonnementspreises.

Die Expedition des Anzeigers.

Ein Brief eines australischen Auswanderers.*)

Süd-Australien, Adelaide, 24. März 1848.

In der Hoffnung ..... ergreife ich hiernächst die Feder, um Ihnen über die jüngst vergangene und gegenwärtige Zeit Einiges mitzutheilen, so wie ich es früher versprochen.

3600 Meilen liegen nun zwischen uns, doch dürfen Sie nicht erwarten, daß diese Entfernung mich veranlaßte, Ihnen irgendwie hier eine Unwahrheit niederzuschreiben; Alles, was ich hier mittheile, ist reine Wahrheit und Thatsache.

Aus meinem Schreiben, das ich Ihnen von Bremen aus zusendete, werden Sie ersehen haben, daß ich den 27. August 1847 mit dem Schiff Gellert von Bremerhafen ausgefahren, und kann ich Ihnen nunmehr mittheilen, daß wir im Ganzen diese Reise sehr glücklich bis an unser Ziel in 112 Tagen, ohne irgendwo anzulegen, überstanden haben. Doch theile ich nun noch einiges Nähere über die Schiffsgesellschaft, Einrichtung und Fahrt mit. Erstens hatten wir das Glück, auf unserem ganz neuen Schiffe den liebenswürdigsten Mann, der nur je gefunden werden kann, Capitain Ihlder, zum Schiffscapitain zu haben; ebenso waren der Ober- und Unter-Steuermann und auch die übrigen Schiffsleute ganz zuverlässige und gefällige Leute. Das Schiff war im Ganzen nur sehr mäßig besetzt, indem es auf 300 Passagiere eingerichtet, nur 200 einige 60 aufgenommen hatte. Es fehlte also nicht an Raum und Verpflegung, und machte sich's daher Jeder so leidlich als möglich. Dennoch unterbleibt natürlich unter so viel Menschen, auf engen Raum zusammengedrängt, die aus den entferntesten Gegenden zusammenkommen und so verschiedenen Kalibers sind, nicht dann und wann eine kleine Zänkerei, meistens durch Klätschereien der Weiber veranlaßt, ganz besonders unter den sogenannten Frommen. Auf einer solchen Reise lernt man sich und diese Leute näher kennen; eine ganz andere Vorstellung habe ich mir von ihnen gemacht; ich glaubte die höchste Duldsamkeit, Einigkeit und Zufriedenheit zu finden, habe aber bei ihnen nichts als Haß, Neid, Mißgunst, zänkisches Wesen, Scheinheiligkeit, übermüthige und herrische Großthuerei wahrgenommen. Einige Familien und außerdem noch gegen 20 ledige junge Männer wurden abgesondert von der Gemeinde, so weit es sich thun ließ, placirt, da diese nicht mit zugehörten. Hier war unter uns mehr Einigkeit, und gab es auch wohl eine kleine Differenz, so wurde sie schnell beigelegt.

Die Beköstigung für Cajütt- und Zwischendeck-Passagiere war sehr gut und insbesondere reichlich. Sonntags $\frac{3}{8}$ Pfd. gesalzenes Ochsenfleisch, Reiß mit Klöße oder Pudding; Montag gelbe Erbsen, $\frac{1}{2}$ Pfd. Speck; Dienstags $\frac{3}{8}$ Pfd. gesalzenes Ochsenfleisch und Bohnen; Mittwochs $\frac{3}{8}$ Pfd. gesalz. Fleisch und grüne Erbsen; Donnerstags Sauerkohl und $\frac{1}{2}$ Pfd. geräucherten Speck; Freitags $\frac{1}{2}$ Pfd. gesalz. Fleisch und Graupe; Sonnabends Häring mit Grütze, Pflaumen und Syrup pro Person. Außerdem wöchentlich 5 Pfd. Quell-Zwieback, $\frac{3}{8}$ Pfd. Butter, $\frac{1}{2}$ Pfd. Zucker und

*) Wir können nicht umhin, nachstehenden uns gütigst mitgetheilten, aus zuverlässiger, wahrheitsgetreuer Quelle stammenden Brief in den Spalten des Anzeigers mitzutheilen, zumal so Viele aus unserer Gegend mit dem Gedanken einer Auswanderung nach Adelaide beschäftigt sind. Der Brief giebt Hoffnung denen, welche noch abreisen wollen, und Trost den Hinterbliebenen der bereits Abgegangenen. Red.

1 Pfd. Syrup, auch ½—¾ Quart Essig. Die Männer täglich 1 Glas Rum. Früh gab es beliebig viel Kaffee und ebenso Abends Thee. Außerdem waren alle Speisen reichlich mit Kartoffeln gemengt, und warf es auch so manchen Bissen ab, der nicht zugetheilt war, besonders fehlte es an Rum und Kaffee außer der bestimmten Zeit gar nicht. Das Wasser war ebenfalls in reichem Maaße vorhanden, und wenngleich es unter der Sonnenlinie und vor derselben ein wenig übelriechend wurde, so klärte und gährte es nach einiger Zeit wieder so ab, daß es bald darauf wieder so war, als käme es aus dem schönsten Brunnen.

Einige kleine Stürme, die wir auch hatten, machten unsere Reise mehr angenehm als schrecklich, denn sie brachten uns in der Regel schnell vorwärts: außerdem ist es der großartigste Anblick, den man nur haben kann, wenn man einen solchen Sturm ankommen sieht; Himmel und See scheinen in dieser Zeit sich mit einander zu verbinden; das Meer wirft brausenden Gischt nach oben, von wo her stromweise der Regen stürzt. Im ersten Augenblick überläuft Jeden, der dieses Naturschauspiel nicht kennt, ein banges Gefühl, doch sieht man sehr bald, daß das gar Nichts zu bedeuten hat; die Segel sind in solchen Fällen schon immer gerefft und kann man dann mit Ruhe einem Sturme entgegensehen; er kann auf offener See dem Schiffe gar nichts anhaben. In der Nordsee hatten wir gleich Anfangs schon sehr unruhiges Wetter und dabei war's empfindlich kalt — doch ist's dort beständig so. Ferner erwischte uns in der Nähe der Kap-Verdischen Inseln ein Windstoß in sehr finsterer Nacht, zerbrach uns den Fockmast ganz und den Hauptmast bis an die erste Stange. Dieser Schaden hätte gar nichts zu bedeuten gehabt, denn er war am 3. Tage wieder vollständig hergestellt, wenn er nicht das Leben eines Matrosen, der von der Rae herab in die See fiel, gekostet hätte. Außerdem hatten wir noch einige starke Böen, die uns aber nichts anhaben konnten. Von der nordafrikanischen Küste an bis hinter die Sonnenlinie hatten wir beständig sehr flauen Wind oder Windstille und daher furchtbare Hitze. Unter dem Aequator auf den südl. Wendekreis zu hatten wir wieder Wind und hörte dort auch bald die Hitze auf. Vom Kap der guten Hoffnung bis nach Süd-Australien hatten wir ununterbrochen sehr scharfe Westwinde, die uns in 29 Tagen diese Strecke (den halben Weg) segeln ließen. Dabei war es aber nicht selten, zumal in den Nächten, sehr empfindlich kalt. Krankheiten haben wir am Schiff nicht gehabt, außer einige Passagiere, die schon krank an Bord gekommen waren, darunter der Pastor der Gemeinde und ein Passagier am Nervenfieber. Er erkrankte, da er sich nicht hielt, als er beinahe gesund war, von Neuem wieder und mußte über Bord gesetzt werden, wie auch der Erstere. Ferner fiel ein Matrosenjunge von der Rae herab in die See und ein anderer schoß durch einen Kanonenschuß, als er eben die Ladung einsetzen wollte, 3 Tage vor unserer Ankunft hierselbst sich die rechte Hand ab. Drei Kinder wurden ebenfalls schon krank übernommen und mußten gleichfalls über Bord gesetzt werden. Zuwachs an Kindern war nur ein einziges. Die Seekrankheit faßte fast alle Passagiere mehr oder weniger; doch stirbt Niemand daran. Von uns jungen Leuten, die wir zusammen in 2 Kojen lagen, bekam sie nur ein einziger, aber so gründlich, daß er sich fast in zwei Monaten nicht erholen konnte.

Die Hitze brütete auch wohl einiges Ungeziefer aus, doch wurde, so viel es sich nur irgend thun ließ, durch Räucherung und andere Mittel dem Uebel abgeholfen. Dies ist Alles, was ich vorläufig über die Reise sagen kann. Wir haben dabei alle mögliche Zerstreuung genossen. Wenn es sich nur irgend thun ließ, hatten wir Abends Concerte oder sonstige Unterhaltung auf dem Deck. Was der Erfindungs- und Unterhaltungsgeist nur erdenken konnte, wurde ausgeführt; alle Spiele gespielt, getanzt, mit den Schiffsgewehren exerciert und geschossen, desgl. auch mit den Kanonen; ferner Fische gefangen (ich selbst habe einen Hay von 7 Fuß Länge an der Hayangel gefangen), ebenso wurden viele Vögel (besonders Albatrosse, die prachtvoll sind und mit ausgebreiteten Flügeln 12 Fuß haben) gefangen und ausgestopft; ebenso alle Arten Handarbeiten von Professionisten und Frauenzimmern ausgeführt. Schuhmacher machten Schuhe, die Tischler und Holzarbeiter bauten Toiletten etc., ja in letzter Zeit wurde sogar Theater gespielt. Am 18. October passirten wir die Linie, was für die Matrosen immer ein besonderes großes Fest (Neptunsfest) ist, und da außerdem dieser Tag gerade der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig, der in Bremen immer sehr festlich begangen wird, ist, so nahm unser Capitain dies zu einer Gelegenheit, ein allgemeines sehr großartiges Seefest für Alles, was auf dem Schiffe war, daraus zu machen. Ferner wurden von einigen unserer unverheiratheten Passagiere und auch vom Capitain die Geburtstage sehr anständig gefeiert. So verging uns denn die Zeit sehr angenehm, obwohl wir uns, namentlich gegen das Ende der Fahrt, sehr nach Land sehnten.

Nun aber will ich noch Einiges über das Fortkommen in hiesiger Stadt und auf dem Lande Ihnen mittheilen. — Jeder, der hier das Land betritt, ist freier Bewohner desselben, d. h. (was Recht ist) kann er thun, und lassen was er will. So wie er vom Schiffe kommt, sucht er sein Fortkommen, wie es ihm gefällig. Kein Mensch frägt nach ihm, wer und was er ist. Nirgends braucht man sich zu melden oder um Erlaubniß zu fragen, um irgend ein Geschäft anzufangen. Man miethet sich einen Laden oder ein Quartier und fängt an, was man will, oder sucht sich einen Dienst, was nicht schwer hält, denn es ist ein großer Mangel an Dienstleuten. Will Jemand Ackerbau betreiben, so kauft er sich Acker oder pachtet, so viel er will und seine Mittel ihm erlauben, ohne erst irgend eine Anzeige zu machen. Dabei ist, außer den Wirthshäusern, Alles unbesteuert. Abgaben kennt man nicht.

Es gibt in dieser Kolonie zwar schon sehr viele Deutsche und man findet sie in allen Richtungen des Landes verbreitet, doch haben die Engländer noch immer die bedeutendere Ueberzahl; auch sind unter ihnen sehr reiche Leute, die bis zu 3 Mill. Pfund Sterling im Vermögen haben. Daher muß man sich hier bald der englischen Sprache befleißigen, was übrigens nicht schwer fällt; man lernt sie in einem Jahre so, daß man ganz gut fortkommt. Alles geht hier wochenweise, z. B. die Miethzahlung, das Arbeitslohn für jeden Arbeiter und Dienstboten oder Kostenabonnements. Dabei ist aber auch ein steter Wechsel in den Beschäftigungen; hat sich Jemand vermiethet und gefällt es ihm an dem Orte nicht, so geht er am Ende der Woche ab und sucht einen anderen Dienst, oder geht in ein Geschäft. Besonders stark wird die Schäferei betrieben. Die Hutung kostet wenig oder gar nichts, und in den Bergen ist das schönste Futter. Es hat so mancher Bauer, der sich vielleicht vor 3 — 4 Jahren 4 — 500 Schafe kaufte, gegenwärtig eine Heerde von 10 — 12000 Stück. Desgleichen bringt der Ackerbau hier noch enormes Geld. Der Acker wird gar nicht gedüngt und nur Weizen und Gerste, Hafer aber wenig und Korn gar nicht gebaut. Der Weizen ist von der vortrefflichsten Güte und bringt durchweg 50 Korn. Man schneidet durch besondere Maschinen blos die Aehren ab und das Stroh wird auf dem Halme stehend verbrannt. Eine Abtheilung (Section) von 80 Aeckern (der Acker 150 □⁰) kostet 80 Pfund (etwas weniger als 560 thlr.), und sind schon 6 Aecker hinreichend, eine Familie zu ernähren. Hieraus folgt, wieviel der hiesige Bodenertrag bringt und wieviel in kurzer Zeit gewonnen werden kann. Dabei hat man das Holz, was gebraucht wird, frei. Nur mit Bauholz ist nichts zu machen, denn dieses gibt es hier wenig oder gar nicht; deshalb ist die Tischlerarbeit auch hier sündlich theuer. Ein Tisch, der in Deutschland mit 1½ — 2 thlr. bezahlt wird, kostet hier 1½ Pf. Sterl. Desgleichen alle übrigen Meubles und Holzgeräthe, wobei noch Alles nur mit eisernen Nägeln zusammengeheftet und höchst plump gebaut ist. Das Holz dazu kommt von Sidney oder Van-Diemensland und ist Ceder. Dabei bekommt trotz aller schlechten Arbeit ein Tischlergesell 36, 40 — 46 Schill. die Woche und muß ein ganz liederlicher Mensch sein, wenn er nicht nach Einem Jahre hiesigen Aufenthalts sein hübsches Haus hat.

Ebenso gehen alle Geschäfte hier großartig und ist für jede Beschäftigung viel Geld zu verdienen; wer jedoch nichts thun will, bleibe lieber zu Hause. Vorzugsweise ungeheure Geschäfte machen alle Professionisten — außer Wollarbeitern — Stellmacher, Schmiede, Sattler, Tischler, Schneider, besonders Schuhmacher und alle Metallarbeiter verdienen schweres Geld. An Bäckern fehlt es sehr, ebenso an Instrumentenmachern und Schleifern. Diese müßten hier enorme Geschäfte machen. Jeder Arbeiter muß aber hier sein eigenes vollständiges Handwerkszeug mithaben, dann ist ihm geholfen. Arbeit gibt's sofort. Muß er sich's hier kaufen, so kommt es sehr theuer, z. B. eine Hobelbank 12 — 14 Pf. Sterl. (60 — 70 thlr. Gold). Das Geld hat hier gar keinen Werth, denn 1 Pf. Sterl. (5 thlr. Gold) ist gleich 1 thlr. Pr. Cour. zu achten, wenigstens bekömmt man nicht mehr dafür, als man in Deutschland für 1 thlr. in Waaren und Lebensmitteln erhält. 1 Pf. Sterl. hat 20 Schill. (etwan à 10 sgr.) und 1 Schill. 12 Pence (c. 10 pf.) Jeder Arbeiter verdient hier viel Geld, deshalb sind die Preise auch so hoch. Wenn gleich ein Paar Schuhe für Männer (es sind sehr starke, dauerhaft und vom besten Känguruhleder gearbeitet) 12 — 15 Schill. kostet, so verdient der Mann sie dennoch in dreimal kürzerer Zeit als in Europa. Alle baumwollenen Waaren sind hier sehr wohlfeil, indem dieselben fertig von England ankommen, und trägt man hier auch meistens nur baumwollene Kleider und Hemden. Im Allgemeinen wird hier auf Kleidung, außer frischer Wäsche — täglich ein reines, weißes oder buntes Hemde — wenig gesehen. Diese Nothwendigkeit bringt der häufige Staub und Schweiß mit. Dennoch wird viel Luxus getrieben, zumal mit Pferden und Fuhrwerk. Wer es nur einigermaßen durchsetzen kann, hat eins oder mehrere Pferde, jeder Schlächtergesell reitet. Damen, kleine Knaben und Mädchen bis zu 4 Jahren galloppiren scharf durch die Straßen, denn alle Welt reitet. Das Fuhrwerk ist fast nur zweirädrig; man hat sehr feine und elegante Cabriolets, sowie auch 2rädrige Karren zu 6—9 Personen. Auch die Wirthschaftswagen sind zweirädrig, jedoch höchst schwerfällig gebaut, so daß es hier keine Seltenheit ist, einen schwer beladenen Wagen der Art mit 12, 14 — 16 ungeheuer starken Bullochsen bespannt zu sehen. Ueberhaupt ist das Vieh hier von einer bedeutenden Stärke. Die meisten Ochsen sind so groß, daß man nicht über sie hinweg sehen kann, und gibt es hier englische Landbesitzer, die bis 800 dergleichen in ihren Büschen herumlaufen haben. Was sonst die Lebensweise der Engländer hier in den Kolonien betrifft, so wird, obwohl besonders vom weiblichen Geschlecht der Luxus hier hoch getrieben wird, nicht im Geringsten darauf gesehen, wenn auch die reichsten Leute, die 3—400000 Pfd. Sterl. im Vermögen haben, in den gewöhnlichsten Kleidern, ja selbst zerrissen gehen. Der Hauptluxus bei den Herren besteht in weißen Kleidern, weißer Jacke und Beinkleidern; seltener sind weiße Röcke. Tuchkleider kosten hier sehr viel. Man bezahlt wohl 5 Guineen (35 thlr.) für einen Tuchrock, ebenso im Uebrigen. Viele, die meisten der hiesigen Grundbesitzer haben einst Schaafe gehütet, was überhaupt keine verächtliche Beschäftigung, und zumal noch eine einträgliche ist, denn ein Schaafhirt steht sich auf 36 Pfd. Sterling. Wenn er wilde Hunde dabei einfängt und durch Vögelschießen und Ausstopfen derselben sich was verdient, kann er sein Einkommen bis auf 60 und 70 Pfd. Sterl. bringen.

(Schluß folgt.)

Kunst-Anzeige.

Wir fordern alle Liebhaber der Kunst auf, heute das im Resourcensaale stattfindende Concert zu besuchen, in welchem der blinde Friebe aus Breslau nebst Fräulein Döge ihre Virtuosität auf der Flöte zeigen werden. Wie die Anschlagszettel besagen, wird die größte Mannigfaltigkeit der musikalischen Unterhaltung obwalten; das vereinigte Musikkorps von Apetz und Brader wird die Künstler unterstützen, und auch Gesang zur Erheiterung des Abends nicht fehlen. Wir können uns nicht versagen, aus dem „Wiener Wanderer" eine kurze Kritik des Spieles Seitens des Herrn Friebe zu entnehmen: „Herr J. G. Friebe, Flötist aus dem Blindeninstitut zu Breslau, gab am 17. Mai ein Mittags-Concert im Saale der Musikfreunde. Der Besuch war zahlreicher, als in dieser vorgerückten Jahreszeit zu erwarten stand. Großen Antheil an dem vermehrten Besuch mochte das Unglück des Künstlers haben, welcher, des edelsten Sinnes beraubt, gerechte Ansprüche hat auf die öffentliche Mildthätigkeit. Das Spiel des Herrn Friebe entwickelte Vorzüge, die ihn der lebhaftesten Theilnahme würdig machen. Schien es doch, als habe er, da die sinnliche Wahrnehmung der Außenwelt ihm versagt ist, sich ganz eingepuppt in die innere Welt der Phantasie, und als habe er die Flöte gewählt, um uns seine Klagen als seine rührendste Elegie vorzutragen. Ein reiner, voller Ton, dessen Schönheit sich bei allen Schwierigkeiten gleich bleibt, ein wundervolles Sottovoce, gleichsam ein Hauch tiefster Empfindung, geben seinem Spiele und Vortrage eine Wirksamkeit, wie sie nicht oft vorkommt. Von Nummer zu Nummer stieg das Interesse an seiner meisterhaften Leistung."

Fräulein Emilie Döge hat sich während ihres Aufenthalts hieselbst sowohl auf dem Königl. Theater zur großen Zufriedenheit des Publikums hören lassen, als auch bei Hofe gespielt und durch ihren ausgezeichneten Vortrag den Allerhöchsten Beifall Ihro Majestäten des Königs und der Königin, sowie den der Mitglieder der Königl. Familie und des versammelten Hofes erworben. Solches wird ihr hierdurch, ihrem Wunsche gemäß, mit Vergnügen bescheinigt.

Königl. Oberhofmarschallamt Kopenhagen, den 9. October 1847.

J. G. v. Levetzan,
Oberhofmarschall.

Inserate.

Das Kloster.

Das älteste und ehrwürdigste Gebäude unserer Stadt Görlitz ist das Kloster, sammt der Klosterkirche, denn es wurde im Jahr 1234 vor der Stadt, auf einem von der adeligen Familie Würsing (Wirsik) ihren Vorwerk dazu eingeräumten Platze, zur Ehre Mariae majoris, für die Franziskaner Mönche zu bauen angefangen und 1245 den 12. August vom Meißner Bischof Conrad I. eingeweiht. Im Jahre 1255 ward der Theil der Stadt vom Brüderthore sammt dem Kloster mit in die Ringmauer gezogen und Neustadt genannt, gleichwohl umbaute man das ganze Convent mit einer hohen Mauer, welche oben einen überdeckten Gang hatten; die Treppen hinauf führten aus dem Kloster-Garten durch massive Treppenhäuschen. 1371 im August wurde das neue Refectorium, das Gasthaus sammt dem Vestibule und die Seitengänge herum gewölbt. Die neue Bibliothek entstand 1472. Der alte Klosterthurm stand hinter dem Kloster an der Stadtmauer, woraus auch ein besonderer Gang führte, ist aber an die Stadt zu ihrer besseren Befestigung abgetreten worden, der „Mönch" wurde 1476 erbaut, kann folglich nicht der eigentliche Klosterthurm bei der Kirche am Markte sein. Im folgenden Jahre ward auch das lange Klosterdach restaurirt, und anstatt der drei Giebel über den Zellen das jetzt noch stehende mit dem ungeheuren Gebälke gebaut. Im ehemaligen Oratorium (Prima) zeigen die Schlußsteine des Deckengewölbes die Jahrzahl 1486 und 1489, ingleichen einen Stern, eine Rose, den umstrahlten Namen Jesus, das Bild einer Jungfrau (?) mit aufgehobenen Händen, einen Löwen, einen zweiköpfigen Adler und einen zweiten Löwen. Die Löwen haben doppelte Schweife und stehen aufrecht. — König Wladislaus II. hatte zwei Löwen, den böhmischen und den luxenburgischen im Wappen, der doppelte Adler bedeutet vielleicht das Wappen des römischen König Maximilian. — 1508 ward der Keller unterm Refectorio verlängert.

Wir lassen andere Reparaturen und Veränderungen der Kürze halber unbeachtet, und gedenken hier nur hauptsächlich der Uebergabe an den Rath der Stadt Görlitz. Diese geschah am 24. Juli 1544 zur Einrichtung einer Particular-Schule. Erst 1565 den 14. Juni wurde die lateinische Schule aus der nachherigen Organisten-Wohnung in der Krebsgasse in's Kloster verlegt, und zwar auf folgende Weise: die 1. Classe kam in's Oratorium, die 2. in's Refectorium, die 3. in's Vaporarium oder Babineum, die 4. in's Holzbehältniß, die 5. in die Bibliothek und die 6. in's Krankenzimmer; aus den Zellen wurden nachher die Wohnungen der Lehrer gemacht. Das jetzt abgetragene Portal am Markte ward 1567 gebaut. Eine neue Bibliothek entstand 1569 und 1570, der Rectoren Bildniß wurde darin aufgehangen und der 7 Weisen Griechenlands schönste Sprüche darüber geschrieben. Und in der That haben die Dirigenten unserer gelehrten Schule so viel Rühmliches geleistet, daß ihr Ruf bald in's fernste Ausland drang. Polen, Ungarn und Böhmen schickten ihre Söhne zur Ausbildung nach Görlitz. Kein Gymnasium kann von seinen dankbaren Mitbürgern und Schülern mehr gehätschelt und mit Stipendien bedacht worden sein. Die höchste Blüthe erlangte die Anstalt im vorigen Jahr-

hundert unter Rector Baumeister's Leitung. Er war es auch, der die lateinischen Tragödieen von seinen Schülern öffentlich aufführen ließ. Das Theater war in den unteren Gewölben nach dem Weider'schen Hause. Dies erregte so viel Aufsehen, daß man diese klassische Lehrmethode auf vielen Hochschulen nachahmte und erst neuerdings in Berlin wieder einführte. Unter Baumeister's Leitung sind wohl die meisten gelehrten Männer aus hiesiger Bildungsanstalt hervorgegangen. Von diesen Schülern ward die berühmte Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften gegründet, durch sie entstand eine Lausitzer Literatur, die der Größe unserer Provinz und der Zahl der Werke nach, von keinem anderen Theile Deutschlands seiner Zeit übertroffen wurde.

Drangsale, Krieg und alles mögliche Ungemach, durch schwache Behörden und schlechte Regenten über das Gesammtvaterland herbeigeführt, drückten auch unsere Stadt und wirkten nachtheilig auf ihre Schulzustände, aber nichts griff störender in das alte Institut ein, wie der rasende Radicalismus der neuesten Zeit, der blos den schnellen Umsturz aller Verhältnisse beabsichtigt, ohne jemals den rechten Aufbau wiederzufinden. So wäre es denn auch bald so weit gekommen, daß man zu Gunsten einer neu gebildeten Realschule — deren Wirksamkeit im Vergleich zum Gymnasium immer noch sehr in Zweifel gezogen werden kann — die alte berühmte Lehranstalt lieber aufgehoben hätte, wenigstens ist es der Plan einer Partei, das für den Alterthumsforscher so merkwürdige Klostergebäude, mit seinen bombenfesten Gewölben, ganz niederzureißen, um einem neuen auf jeden Fall ganz gewöhnlichen Gebäude Platz zu machen und darin beide Schulen einzupferchen. — Wer den Zweck beider Anstalten vernünftig auffaßt, wird augenblicklich das Widersinnige einer solchen Vereinigung finden. Käme man doch auf die Idee des sel. Demiani zurück, die Hälfte der zur neuen Bürgerschule bestimmten Summe zur zweckmäßigen Restauration des Klosters zu verwenden. Durch das Zufüllen der Stadtgraben bekommen wir hinlänglichen Raum zu neuen Kasernen ähnlichen Gebäuden. Wahrscheinlich wird die Majorität der Stadtverordneten für das Niederreißen aller alten Gebäude stimmen, wir müssen aber der sonst so ehrenwerthen Versammlung in der Klosterfrage die Competenz zur Ausführung dieses Beschlusses absprechen, schon aus dem Grunde, weil die Uebergabe des Conventes nur in die alleinige Gewalt des Magistrats geschah, und zwar mit der ausdrücklichen Verpflichtung, die Gebäude im guten Stande zu erhalten, aber nicht zu demoliren. Die Frage greift auch speciell in das Fach der Schul- und Bauverwaltung ein, letzterer können wir aber, ihrer eigenthümlichen Zusammensetzung wegen, am allerwenigsten das Vertrauen schenken, diese wichtige Angelegenheit mit gemessener Sachkenntniß zu erledigen. Durch die drei hölzernen Stützen an der Morgenseite des Klosters haben sie ihre Befähigung hinlänglich documentirt. —

Nächst dem Patronat der Stadt ist das alte Kloster vorzugsweise ein Erbtheil für die hier geborenen Görlitzer und zugleich für diejenigen, die in der Anstalt erzogen worden sind. Da aber die größere Hälfte der jetzigen Stadtverordneten erst zu uns gekommen ist, und weder die Geschichte noch die Lokale genau kennt, wollen wir ihnen auch keinen Grad von Pietät für die Erhaltung unseres ältesten Baudenkmales zumuthen, sie sollen sich aber auch nicht vermessen, Hand an unser Heiligthum zur Zerstörung zu legen. Jeder Stein, der an unsere Kindheit erinnert, ist eine Perle aus der Kette unseres Lebens, und das Plätzchen, wo unsere Wiege stand, muß jedem gefühlvollen Menschen das Liebste sein. In der Voraussetzung, daß unsere ehemaligen Mitschüler die gleiche Liebe für die Pflanzstätte ihrer Bildung haben, appelliren wir an die Mitwirkung für die Restauration der Gymnasial-Lokalien und machen es hiermit dem Magistrat zur Pflicht, durch einen zweckmäßigen Umbau, mit möglichster Schonung der Alterthümer, die Jahrelange Vernachläßigung wieder gut zu machen.

(Verspätet.)

Breslau, d. 28. Sept. (Sitzung des Veteranen-Vereins.) Die alten Kameraden von Anno 1813 und 15 wurden gestern durch General-Appel in den deutschen Kaiser berufen. Ein ominöser Sammelplatz für Leute, die nichts von einem Aufgeben Preußens in Deutschland wissen wollen, deren Feldgeschrei vielmehr ist: Schwarz-Weiß über Alles!

Schwarz-Weiß! Das ist ihr Symbol, ihr Götze, ihr Gedanken-Umfang, ihre Tendenz, ihr beleidigter Stolz, kurz ihr Pathos!

Es ist traurig genug, wenn das Alter, welches den Beruf hat, ehrwürdig zu sein, lächerlich wird, und lächerlich genug sind diese alten Jungen, wenn sie, die zum großen Theil nur vom Almosen und zwar, wie die hohen Pensionärs, von fetten Almosen des Volkes leben, sich gegen die Majestät eben dieses Volkes auflehnen, wär's auch nur in Worten, die nicht weiter reichen, als der alterschwache Odem ihres Mundes; lächerlich ist es, wenn diese Leute, weil ihr Leben mit 1815 abschließt, nun auch verlangen, daß alle Welt sich mit diesem Abschluß begnüge!

Wie sie sich immer und ewig das alte Lied von der Befreiung Deutschlands vordudeln und auch bei dem gestrigen General-Appel vordudelten und sich aufpuhsteten, daß sie damals die größte That der Weltgeschichte gethan! Ach, ihr lieben Alten! Den Löwen habt ihr aus dem Lande gejagt, damit uns die Hunde beißen konnten!

Und dafür sollen wir euch danken? Dank's euch der Teufel! Eure große That, ihr Prahlhänse, eure angebliche Befreiung Deutschlands hat den Fürsten allerdings die Throne wieder aufgerichtet, aber die Völker hat sie in eine ärgere Sclaverei gebracht, als in welcher sie vordem seufzten.

Darum wundert euch nicht: daß die Welt nicht bei Anno 1815 stehen bleibt. Wundert euch aber nicht, wenn man euch einmal ernstlich die Kolbe laust dafür, daß ihr fort und fort das Volk und seine Revolution schimpft und schmäht; daß ihr die Revolution des Märzes für eine „Schandthat" erklärt und zu verstehen gebt, ihr wolltet die „befleckten" schwarzweißen Fahnen in Blut rein waschen und die alte Herrlichkeit wieder herstellen. — Dazu, ihr alten Jungen, wird euch auch Gott, den ihr allaugenblicklich anruft, zu eurem Werke nichts helfen; denn Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit und die Weltgeschichte ist sein Gericht! — Ja, ich zweifle, ob eure Macht auch nur so weit reichen wird, um „die rothen Kreuze," die euch ein Dorn im Auge sind, zu beseitigen, wozu ihr doch die Regierungsgewalt anrufen wollt. — Wozu ihr aber die Mittel habt, namentlich ihr, die ihr eure Pension nach Tausenden berechnet, das ist: eure alten Kameraden zu unterstützen, die am Hungertuche nagen.

Ihr wollt das Volk für euch gewinnen? Hättet nur den alten, ehemaligen Gensd'armen-Wachtmeister hören sollen, wie der nach aufgehobener Sitzung über euch loszog, und wie ihm die armen Teufel der Kameradschaft, die Leierkasten-Männer, die Gnadenthalerigen ꝛc. beistimmten; denn euch Großhannsen gegenüber wagen sie freilich nicht laut zu werden.

Geht, geht, laßt euch begraben, wenn ihr die neue Zeit nicht verstehen oder nicht in ihr leben wollt! Stellt euch in's Schotenfeld, um die Spatzen abzuwehren; aber pflanzt euch nicht der Jugend in den Weg; denn ihr habt euch lächerlich gemacht und könnt daher keinen Respekt verlangen.

Nächstens soll wieder General-Appel sein; wollen sehen, ob ihr bis dahin etwas gelernt und viel vergessen habt. Auch ein alter Veteran.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Joh. Carl August Lindner, B. und Hausbes. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Herrmann, T., geb. d. 8., get. d. 26. Sept., Agnes Bertha. — 2) Hrn. Carl Glieb. Mücke, Hauptlehrer an der Nikolai-Volksschule u. Aedit. zu St. St. Nikolai u. Kathar. allh., und Frn. Amalie Charl. Jul. geb. Dietrich, S., geb. d. 14., get. d. 29. Sept., Gottlieb Hermann. — 3) Hrn. Carl August Menzel, B., Kunst-, Waid- u. Schönfärber allh., u. Frn. Aug. Clement. geb. Nickisch, T., geb. d. 31. Aug., get. d. 1. Oct., Auguste Clement. Louise. — 4) Mstr. Carl Rud. Flössel, B. u. Schlosser allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Rohnfeld, S., geb. d. 13. Sept., get. d. 1. Oct., Carl Oswald Bruno. — 5) Joh. Carl Gottlieb Beier, B. und Stadtgbes. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Kerner, Sohn, geb. d. 17. Sept., get. d. 1. Oct., Ernst Friedr. Wilh. — 6) Friedr. Wilh. Hennig, B. u. Tuchbereitermstr. in Sprottau, z. Z. allh., u. Frn. Eleon. Carol. Henr. geb. Henke, S., geb. d. 18. Sept., get. d. 1. Oct., August Hermann Gustav. — 7) Jul. Gustav Kerber, Weißbäckerges. allh., u. Frn. Joh. Dor. geb. Hubnhäusler, S., geb. d. 19. Sept., get. d. 1. Oct., Julius Wilhelm. — 8) Sam. Ed. Schulz, Maurer allh., u. Frn. Dor. Aug. geb. Hofmann, T., geb. d. 19. Sept., get. d. 1. Oct., Marie Ida. — 9) Ernst Wilh. Austmann, Maurergesell allh., u. Frn. Joh. Christ. Emilie geb. Seffel, S., geb. d. 22. Sept., get. d. 1. Oct., Carl Ernst Paul. — 10) Joh. Traug. Seibt, Tuchbereiterges. allh., u. Frn. Joh. Jul. geb. Fiebiger, S., geb. d. 22. Sept., get. d. 1. Oct., Johann Carl Hermann. — 11) Joh. Glieb. Schulz, Zimmerges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Herrmann, T., geb. d. 23. Sept., get. d. 1. Oct., Ernest. Emilie Bertha. — 12) Joh. Gottfr. Hornig, Inw. in Niedermoys, u. Frn. Anna Rosine geb. Seffner, T., geb. d. 24. Sept., get. d. 1. Oct., Anna Rosine. — 13) Hrn. Friedr. Aug. Schäfer, Lehrer an der höh. Bürgerschule allh., u. Frn. Christ. Minna Eleon. geb. Krummel, T., geb. d. 10. Sept., get. d. 2. Oct., Minna Agnes. — 14) Mstr. Glieb. Imman. Lange, B. u. Weißbäcker allh., u. Frn. Anna Ros. geb. Schenke, T., todtgeb. d. 26. Sept.

Getraut. 1) Mstr. Andreas Burk, B. u. Schneid. in Budissin, u. Jgfr. Christ. Auguste Gröschel, Mstr. Carl Aug. Gröschel's, B. u. Tuchbereit. allh., ehel. älteste T., getr. d. 26. Septbr. — 2) Hr. Gust. Adolph Eiffler, B. u. Gasthofsbes. allh., u. Jgfr. Joh. Auguste Arnhold, weil. Hrn. Joh. Gtlob. Arnhold's, Scholtiseibesitz. zu Schützenhain, nachgel. vierte T. zweiter Ehe, getr. d. 26. Sept. in Hochkirch. — 3) Mstr. Carl Richard Herrm. Böhrer, Stück-, Roth- u. Glockengießer allh., u. Fr. Christ. Friedr. Schulz geb. Finster, weil. Hrn. Herrm. Theod. Schulz's, Justizamts-Registrat. in Reichenbach, nachgel. Wittwe, getr. den 28. Septbr. — 4) Joh. Aug. Bernsdorf, Gärtn. in Niedermoys, u. Anna Rosine Firl, Joh. Christ. Firl's, Gärtners, Gerichtsältest. u. Kirchvaters in Lissa, ehel. älteste T., getr. d. 1. Octbr. in Lissa. — 5) Joh. Carl Aug. Lorenz, Schlosser allh., u. Jgfr. Christ. Eleon. Carol. Thiele, weil. Joh. Gtlob. Thiele's, Tuchmacherges. allh., nachgel. eheliche jüngste T., getr. d. 2. Octbr. — 6) Hr. Friedrich August Boden, Weichensteller auf dem Bahnh. zu Löbau, u. Jgfr. Clara Aug. Adelaide Arnold, Hrn. Joh. Gtlob. Arnold's, pension. Königl. Preuß. Unterofficiers, auch B. u. Hausbes. allh., ehel. einzige T., getr. d. 2. October.

Gestorben. 1) Frau Henriette Sophie Hapel geb. Schimmel, Carl Gtlieb. Hapel's, B. u. Tuchmachergesellen allh., Ehegat., gest. d. 28. Septbr., alt 62 J. 1 M. 17 T. — 2) Jgfr. Beate Henr. Diener, Joh. Gottfr. Dieners, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Wendschuh, T., gest. d. 24. Sept., alt 18 J. 8 M. 10 T. — 3) Mstr. Carl Moritz Adolph Metzke's, B. und Weißbäckers allh., u. Frn. Johanne Christiane geb. Schlegel, Zwillings-Tochter, Joh. Christiane Bertha, gest. d. 25. Septbr., alt 29 T. — 4) Friedr. August Hesig's, Fabrikarb. allh., u. Frn. Charl. Carol. geb. Seeliger, T., Joh. Christ., gest. d. 29. Sept., alt 2 J. 9 M. 8 T. — 5) Jgfr. Therese Gotth. Friedrich, weil. Joh. Gtlieb. Friedrich's, herrschaftlich. Bedienten allh., u. Frn. Johanne Christiane geb. Wilde, T., gest. den 29. Septbr., alt 29 J. 4 M. 21 T. — 6) Hrn. Gtlieb. Wilde's, B., Bildh. u. Steinmetz. allh., u. Frn. Henriette Wilhelm. Eleon. geb. Sahr, T., Hulda Franziska Cäcilie, gest. d. 29. Septbr., alt 27 T. — 7) Christian Carl Wilhelm, Tuchscheererges. allh., gest. d. 29. Septbr., alt 65 J. 9 Mon. 9 Tage.

Publikationsblatt.

[4359] **Bekanntmachung.**

Für das Polizeigefängniß und die Wachen sind für das Jahr 1849
1 Schock Schüttenstroh à Schütte 20 Pfund, und
55 Bund Wirrstroh à 10 Pfund
erforderlich, welche Bedürfnisse im Wege der Submission verdungen werden sollen.

Licitanten wollen ihre Submissionsbedingungen binnen 8 Tagen in versiegelten Zetteln in unserm Bureau einreichen.

Görlitz, den 2. October 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[4289] Die zum Bau des neuen Volksschulgebäudes auf dem Nikolai=Viertel erforderlichen Klempt=ner=Arbeiten sollen unter Vorbehalt der Genehmigung der Auswahl im Wege der Submission an die Mindestfordernden verdungen werden.

Unternehmungslustige werden deshalb hierdurch aufgefordert, von den auf hiesiger Raths=Kanzlei einzusehenden Bedingungen und Nachweisung Kenntniß zu nehmen und ihre Offerten in Einzelpreisen versiegelt und mit der Adresse:

„Submission für die Klemptner=Arbeiten zum Bau des Schulhauses",

unfehlbar bis zum 7. d. M. Abends auf unserer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 2. October 1848. Der Magistrat.

[4332] Daß der Sohrteich zu Hennersdorf am Freitag den 13. d. Mts. gefischt werden soll, wird hierdurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 2. October 1848. Die städtische Oekonomie=Deputation.

Oeffentliche Stadtverordneten=Sitzung am 6. Octbr., Nachmittags 3 Uhr.

Wichtigere Berathungs=Gegenstände: Fortsetzung der Berathung über den Bau der höhern Bürgerschule und des Gymnasiums, — Wahlen verschiedener Deputationsmitglieder, — Gesuche um das Bürgerrecht &c. [4333] Der Vorsteher.

[4311] **Bekanntmachung,**

betreffend die Verdingung der Beköstigung in den Strafanstalten Görlitz, Jauer und Sagan pro 1849.

Die Beköstigung der Gefangenen in den Strafanstalten zu Görlitz, Jauer und Sagan auf das Jahr 1849 soll, entweder für jede einzelne Anstalt oder für alle drei Anstalten zusammen, im Wege des Submissions=Verfahrens an den Mindestfordernden verdungen werden. Wir fordern daher alle diejenigen Personen, welche auf dieses Geschäft eingehen wollen, hierdurch auf, ihre diesfälligen Gebote bis zum 18. October d. J. in unsere Polizei=Registratur versiegelt und mit der Aufschrift:

„Lieferungs=Gebot für die Beköstigung der Gefangenen in den Strafanstalten",

versehen abzugeben oder portofrei einzusenden, an welchem genannten Tage die Eröffnung derselben im Sitzungssaale des hiesigen Regierungs=Gebäudes Vormittags 11 Uhr Statt finden wird.

Den Zuschlag behalten wir uns vor.

Die Bedingungen, welche dem abzuschließenden Contracte zum Grunde gelegt werden sollen, können sowohl in unserer Polizei=Registratur, als in den Geschäfts=Lokalen der betreffenden Strafanstalten eingesehen werden. Liegnitz, den 26. Septbr. 1848.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
von Woringen.

[4153] **Bekanntmachung.**

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs von circa 6 Ctr. Talglichten, 120 Ctr. fein raffinirtes Brennöl, 1248 Stück Besen, 11 Ctr. Baumöl, 25 Ctr. Stegseife, 70 Schock Roggenstroh, 500 Pfd. Wildsohlleder, 450 Pfd. Brandsohlleder, 250 Pfd. Fahlleder, 70 Pfd. Hanf und 150 Schffl. ungelöschten Kalk, für die hiesige Königliche Strafanstalt pro 1849, so wie zur Verpachtung des alten Bettstrohes, Küchenabraums und Gespüls in genannter Strafanstalt pro 1849, ist ein Termin auf den 7. October c., Vormittags von 8 bis 11 Uhr, im Geschäftslokale der unterzeichneten Direction anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die betreffenden Bedingungen schon von jetzt ab in unserer Registratur eingesehen werden können.

Von Lichten und Seife sind vor dem Termine Proben einzureichen.

Die Direction der Königl. Strafanstalt.

[4312] **Nothwendige Subhastation. Gerichtsamt Nieder-Linda.**

Das Johann Gottlieb Ullrich'sche Häusler-Grundstück, Hypotheken-Nummer 210. in Nieder-Linda bei Lauban, 300 Rthlr. taxirt, soll den 17. Januar 1849, Vormittags 11 Uhr, an dasiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur des Justitiars in Görlitz eingesehen werden.

[4313] Am 16. October d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Gerichtsstube zu Kaltwasser die am 1. v. M. und heute im Wege der Execution in Beschlag genommenen Torfvorräthe, nämlich: 2 Haufen von 45,000 Torfstücken und 5 Haufen resp. zu 5000, 30,000 und 40,000 Torfstücken, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Kaltwasser, den 30. Septbr. 1848. Das Gerichtsamt zu Kaltwasser.

[4360] **Lauban-Kohlfurter Chausseebau-Actienverein.**

Nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 21. Juli c. ad 1. wird das Directorium autorisirt, im Falle der Nothwendigkeit zur Beschaffung der zur Beendigung des Baues der Chaussee erforderlichen Geldmittel einen Nachschuß von 5 pro Cent nach §. 8. des Statuts von den Actionairen einzufordern.

Da die vorhandenen Geldmittel zur Beendigung des Baues nicht ausreichen, so werden die geehrten Mitglieder des Lauban-Kohlfurter Chausseebau-Actienvereins hierdurch aufgefordert,

einen Nachschuß von 5 pro Cent auf die gezeichneten Actien

den 23. oder 24. October c.

an die Königliche Kreis-Steuer-Kasse hieselbst zu zahlen.

Lauban, den 2. October 1848.

Die Direction des Actienvereins für den Lauban-Kohlfurter Chausseebau.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4361] Heute früh 8 Uhr starb nach langen Leiden an den Folgen der Luftröhrenschwindsucht unser guter Gatte und Vater, der Wundarzt **Johann Gottlob Schulz.** Seine sterblichen Ueberreste sollen Dienstag den 10. d. Nachmittags beerdigt werden. Um stille Theilnahme bitten

Gruna, den 4. October 1848. **die trauernden Hinterbliebenen.**

[4315] **Auction.**

Im herrschaftlichen Gartenhause zu Nieder-Girbigsdorf sollen Sonntags den 8. und folgenden Sonntag, den 15. October c., jedesmal Nachmittags von 2 Uhr an, viele Gegenstände, bestehend in Tischen, Bettstellen, Truhen, Tischwäsche, Kleidungsstücken, Glas-, Kupfer-, Zinn- und Steingut-Geschirr 2c., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Wießner, Auctionator.

[4314] **Auction.** Kommenden Montag, den 9. d. M., früh von 8 Uhr an, sollen im Auctions-Lokale in der Rosengasse viele Gegenstände, bestehend in 1 Kleiderschranke, Sophas, Tischen, Komoden, Stühlen, Regalen, 4 Schultafeln, verschiedenem Schmiedehandwerkzeug, 2 Astrallampen, 2 Doppelfenstern, Kleidungsstücken und andern Sachen, meistbietend und gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Wießner, Auct.

Hierzu eine Beilage.

[4357] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Sonnabend den 7. October Gerstenbier.

[3745] **Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,**
bestätigt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. Juni 1848.
Gewährleistungs-Kapital 2 Mill. Thaler Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert Mobiliar, Ernte, Vieh, Inventarium und Gebäude zu angemessenen billigen Prämien auf ein Jahr bis zu sieben Jahren und auf beliebig kürzere Zeit. Wer auf fünf Jahre versichert und für vier Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das fünfte frei. Wer auf sieben Jahr versichert, für sechs Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das siebente frei und außerdem eine Vergütigung von 10% auf den Prämienbetrag.
Antrags-Formulare sind auf meinem Bureau, Langengasse No. 197., eine Treppe hoch, entgegen zu nehmen, und werde ich bei Ausfertigung derselben gern hülfreiche Hand leisten, so wie über alles das Geschäft Betreffende bereitwilligst Auskunft ertheilen.
Görlitz, im August 1848. **H. Breslauer,** Hauptagent.

[4257] **Hermann Himer's**
Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren
ist von jetzt an für die Winter-Saison früh von 8 bis Abends 7 Uhr, Sonntags bis Nachmittag 3 Uhr, an Ballabenden und sonstigen Festen stets bis 8 Uhr Abends geöffnet.

[4129] **Briefpapier**
mit der Ansicht der Stadt
Schönberg
schwarz und colorirt, empfiehlt daselbst der Buchbinder **C. A. Wallroth.**

[4213] **Neue schottische Vollheringe**
empfing die zweite Sendung und empfehle solche in ausgezeichnet schöner Qualité zu bedeutend ermäßigten Preisen **Th. Röver.**

[4261] Alle Sorten Milch verkauft der Pachter **Seeliger**
auf Hänsel's Garten, Groelsgasse No. 885.

[4316] **Gegen Kopfleiden aller Art**
können die von vielen renommirten Aerzten und Chemikern geprüften und vielfach bewährten **ächten Ohren-Magnete** empfohlen werden. Diese Magnete äußern ihre heilsame Wirksamkeit namentlich bei **Kopfschmerzen,** auch wenn diese gichtisch oder chronisch sind, bei rheumatischen **Zahnschmerzen, Ohrensausen** und bei **Ohrenreißen,** so wie überhaupt bei Kopfleiden jeder Art. Die ächten Ohren-Magnete sind in **Görlitz nur allein** bei dem Kaufmann **H. F. Lubisch** ächt zu haben, und kostet das Paar derselben in elegantem Carton, mit Gebrauchs-Anweisung und Fabrikstempel J.T.G. versehen, 20 Sgr.

[4214] **Zucker-Sirup**, das Pfd. 2½ Sgr., empfiehlt **Th. Röver.**

[4319] Ein im besten Stande befindliches Wohnhaus mit vollständig eingerichteter Seifensiederei ist in Ostritz, Badergasse No. 141., Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich in gedachtem Hause bei dessen dermaligem Besitzer zu melden.

[4317] **Verkauf.**

1) Eine Essigmaschine nebst Zubehör und Bereitungsmethode,
2) Brockhaus' Conversationslexicon, 12 Bände,
3) 1 Hängelampe,
4) 1 Holzfirma, 12 Rh. Fuß lang, 2 Rh. Fuß hoch,
5) 1 Blechfirma, klein,
6) 6 Bilder, worunter „Napoleons Abschied von Fontainebleau",
7) feine Cigarren à 10, 12, 14 und 16 Rthlr., gelagerte Waare;

ferner für Gerber: 2 Schlichtmonde und 1 Schlichtstahl
sollen schnell und billig verkauft werden.
Görlitz, den 3. October 1848. **Friedrich Hauffe** im Wilhelmsbade.

[4334] Zwei alte Koffer und kleine Kisten werden verkauft Brüdergasse No. 7. im dritten Stock.

[4335] **Aecht englische**
Patent-Gesundheits-Hemden, Unter-Jacken und Beinkleider, wollene Shlipse à 10, 15 und 20 sgr., wollene Westen à 16 und 18 ggr., bunt und schwarz, seidene Hals- und Taschen-Tücher empfiehlt in geschmackvoller Auswahl **Theodor Barschall.**

[4350] Beim Holzhändler **Seibt** in No. 894. stehen 2 Hobelbänke billig zu verkaufen.

[4340] Daß ich von jetzt ab **Bier** und **Branntwein** über die Straße, so wie in meinem Schank-Lokal verkaufe, zeige ich hierdurch meinen werthen Kunden und Gönnern ergebenst an.
J. Diener, in den 3 Eichen.

[4341] Daß ich von heute an in der Breitengasse No. 115. einen **Wein- und Liqueur-Ausschank** eröffnet habe, zeige ich einem verehrten Publikum ergebenst an, und bitte um gütigen Besuch. Görlitz, den 1. October 1848. **Brader**, Gastwirth.

[4342] Zur geneigten zahlreichen Benutzung in dem begonnenen Winter-Semester empfehle ich **meine Leihbibliothek, mein Musikalien-Leih-Institut** und **meinen Journalzirkel** unter den bekannten billigen Bedingungen bestens. **Aug. Koblitz.**

[4372] **Neuer vortrefflicher praktischer und billiger Zahnkitt,**
in Etuis mit beigepackter genauer Anweisung zum Gebrauch, 7½ Sgr.
Mittelst dieses neuen, durchaus unschädlichen Mittels kann man jeden schadhaften und hohlen Zahn auf die leichteste Weise dauerhaft auskitten, so daß derselbe gleich andern gesunden Zähnen vollkommen tauglich wieder wird.
Die durch Zutritt von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahnschmerzen, sowie ein übel riechender Athem, werden dadurch gänzlich beseitigt.
Denselben empfiehlt **F. A. Oertel** am Frauenthore.

[4364] Ein guter Flügel steht zu verkaufen oder zu vermiethen Handwerk No. 366 b., zwei Treppen hoch.

[4365] Zu den bevorstehenden Kirchweih-Festen empfehle ich ein bedeutendes
Porzellan- und Steingut-Waaren-Lager
in weißen, bunten und vergoldeten Tassen, Tellern rc., und versichere im Dutzend die allerbilligsten Preise. Glas- und Porzellan-Handlung in der Neißgasse.
A. Seiler.

[4371] **Rum, Arac, Grogk= und Punsch=Essenz**
in ächter feiner Qualität, keine Kopfschmerzen verursachend, auf Flaschen à 1 Berl. Quart, empfiehlt zur besondern Beachtung die **Weinhandlung** von
Eduard Zitschke.

[4080] **Hyacinthen=Zwiebeln,**
Holländische und Berliner, in den beliebtesten, schön und leicht blühenden Sorten sind in meinem Garten sub No. 817. beim Gärtner zu bekommen. **Pape.**

[4366] **C. G. Edelmann, Webergasse No. 39.,**
empfiehlt eine Auswahl sächsischer und französischer Stickereien und tambor. Kragen, als:
Ueberschlagkragen, von 2 sgr. — 1 rthlr.;
Manchetten, von 1½ — 15 sgr.;
Chemisettes, von 8 sgr. — 1½ rthlr.;
Canezous, von 17½ sgr. — 2 rthlr.;
Cardinalskragen in Mull und Rococco;
so wie auch eine große Auswahl von schwarz=seidnen und bunt=wollnen Mantillen, Franzen und Gimpen.
Für Herren
empfehle ich englische und französische Halskragen, Chemisettes und buntcarrirte Oberhemden.

[4367] Die erste Sendung **Elbinger Neunaugen** oder **Bricken** hat erhalten und empfiehlt zur geneigten Abnahme **Johann Springer's Wittwe.**

[4368] **Graue Watte**
empfiehlt billigst die Wattenfabrik von **S. Oppenheim,**
untere Langengasse No. 227.

[4363] **Reißzeuge** in bester Qualität und großer Auswahl, so wie alle Materialien zum Zeichnen und Malen empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. A. Starke, Papier= und Kunsthandlung,
am Obermarkt No. 124.

[4369] So eben traf ein in frischester Waare:
frische große Holsteiner Austern,
frischer großkörniger Astrachan. Caviar,
frischer Hamburger Caviar,
neue Neunaugen,
frische fette Anchovis,
neue Sardines à l'huile,
Kieler Sprotten,
geräucherter Silberlachs,
Neuchateller Käse,
Chester=Käse,
ächte Strasburger Gänseleber=Pasteten
bei
Eduard Zitschke,
Wein= und Delikatessen=Handlung.

[4374] **In 30 Lehrstunden eine schöne Handschrift.**
An meinem **Schönschreib=Unterrichte** können Morgens von 8 bis 12 und Abends von 6—9 Uhr noch Schüler Theil nehmen, und mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, was ich in meiner früheren Bekanntmachung über meinen Unterricht gesagt habe. Der Umstand, daß die Zahl meiner Schüler bisher nicht sehr bedeutend war, hat für diese den größten Vortheil gehabt, da ich mich jedem Einzelnen mit besonderer Aufmerksamkeit widmen konnte. Das Honorar für den Cursus beträgt 3 Rthlr. Bei mir ausgebildete Handschriften liegen zur Ansicht Brüdergasse im Laden des Herrn Buchbinder Bühne, sowie in meiner Wohnung vor.
A. Splittstößer, Schreiblehrer.
Fischmarkt= und Schwarzegassen=Ecke No. 12.

Canzlei-Papier, per Rieß $1\frac{1}{2}$, $1\frac{5}{6}$, 2, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{1}{2}$, $2\frac{5}{6}$, 3 thlr.,
Concept-Papier, per Rieß 29 sgr., 1, $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{12}$, $2\frac{1}{4}$ thlr.,
Postpapiere, per Rieß $1\frac{5}{6}$, 2, $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{1}{2}$ thlr.,
Schreibebücher, per Dtzd. $5\frac{1}{2}$, 8, 10 sgr.,
Schreibebücher, per Stück 6 pf., 1, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 5 sgr.,
so wie **Zeichnenpapiere** aller Art empfiehlt

C. A. Starke, Papier- und Kunsthandlung,
[4362] am Obermarkt No. 124.

Grünen Kugel-Thee,
schwarzen russischen Thee,
schwarzen Peccoe-Thee mit weißen Spitzen,
allerfeinsten grünen Kaiserthee

empfehle ich als ganz vorzüglich, und kann versichern, daß ich den feinsten Theekennern damit zur größten Zufriedenheit dienen kann. Um geneigten Versuch bittet

[4370] **Eduard Zitschke.**

[4376] **Avertissement.**

Es empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum in Görlitz und Umgegend bei seiner Durchreise der ärztlich geprüfte Hühneraugen-Operateur ganz ergebenst. Mit der größten Geschicklichkeit befreit er jeden sich ihm anvertrauenden Patienten, ohne daß derselbe den geringsten Schmerz empfindet, für ein billiges Honorar von den so lästigen Hühner- oder Elsteraugen und Leichdornen. Auch operirt er die Frostballen, welche mit Leichdornen oder Hühneraugen besetzt sind, dergestalt, daß sogleich nach der Operation sowohl Damen als Herren die engste Fußbekleidung anziehen können und nicht zu befürchten haben, sobald wieder von diesem Uebel behaftet zu werden. Hierüber kann derselbe mehrere beglaubigte Atteste vorlegen, z. B. der Herren Grafen von Kospoth, von Harlem, von Sidon, des Stadtpfarrers Herzog, Postdirektors Schneider u. m. a. Für diejenigen, welche sich der Operation nicht zu unterziehen wagen, hat er die von dem Königl. Medicinalrath und Kreisphysikus Herrn Dr. Suckow und von dem Königl. Sanitätsrath Herrn Dr. Klaß chemisch geprüften, für heilsam befundenen Frostballen- und Hühneraugen-Heilmittel nebst Gebrauchsanweisung, die Kruke 5 bis 10 sgr., welche den Schmerz sogleich lindern und dieses Uebel gänzlich heilen. Da er sich nur kurze Zeit hier aufhalten wird, so sieht er zahlreichen Aufträgen mit der ergebensten Bemerkung entgegen, daß er seine Operation nach Wunsch entweder in der Behausung der ihn Beehrenden, oder in seiner Wohnung, am Obermarkt im Gasthofe zum weißen Roß Stube No. 13., vollzieht. Auch Warzen auf Händen und übrigen Theilen des Körpers werden ohne Schmerzen vertrieben. **Christlieb Wandke** aus Bunzlau.

[4275] **Atelier für Lichtbild-Portraits.**

Ich zeige hiermit an, daß ich festgesetzt habe, nur noch bis Sonntag den 8. October mich hier aufzuhalten, mit dem Bemerken, daß die Preise für einzelne Personen, wie für Gruppen, ermäßigt worden sind. In der Hoffnung, daß das Publikum von der Gelungenheit meiner Bilder überzeugt ist, glaube ich recht zahlreichen Zuspruch erwarten zu dürfen. Das Atelier ist von Morgens 9 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr auch bei trüber Witterung geöffnet.

J. Schlesinger.

[4373] **Bekanntmachung.**

Der Schreiblehrer, Calligraph **Jul. Knauth** von Dresden macht hiermit ergebenst bekannt, **daß er nach Görlitz zurückgekehrt ist**, um den gezeichneten 3. Cursus seines Schreibunterrichts **von morgen an** abzuhalten, und bittet Diejenigen, welche sich schriftlich unterzeichneten, sich heute noch zu ihm bemühen, um die ihnen bequemen Stunden festsetzen zu lassen. Die Zahl der Unterzeichner ist allerdings **für einen vierwöchentlichen Aufenthalt** zu gering, daher derselbe jedenfalls um die Hälfte verkürzt werden wird.

Jul. Knauth.
Görlitz, am Jüdenring No. 175a., 1 Treppe.

[4375] Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum in Görlitz und Umgegend mit seinen vielfachen Vertilgungsmitteln der Ratten, Mäuse, schwarzen Schwaben, Tyroler, Spanier oder russische Schwaben genannt, Wanzen, Motten, Krebsel oder Kornwürmer u. s. w. Die Bezahlung nimmt er erst an, wenn man sich von der guten Wirkung der von ihm angewendeten Mittel hinreichend überzeugt. Recht vielen Aufträgen entgegensehend, unterzeichnet sich der von dem Königl. Medicinal- und Regierungsrath geprüfte Kammerjäger **Wandke** aus Bunzlau. Sein Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer sein. Das Logis ist im Gasthof zum weißen Roß.

[4336] **Die neuesten Schnitte**

von Sammt-Canezous und Pellerinen, fertige wollene und seidene Schürzen, ächt leinene Battist-Tücher, die neuesten gestickten und façonirten Kragen und Chemisetts empfiehlt zur geneigten Beachtung

Theodor Barschall.

[4377] **Etablissements-Empfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Seiden-Knopfmacher in Görlitz etablirt habe. Ich bitte daher ein geehrtes Publikum, mir Ihr werthes Zutrauen zu schenken und mich mit recht vielen Aufträgen gütigst zu beehren, welches ich durch gute, geschmackvolle Arbeit, sowie durch Solidität, zu rechtfertigen mich bemühen werde.

Hermann Zabrowski,
Brüdergasse No. 6. im Schönhof.

[4168] Eine Dame, welche Clavier-, französischen, sowie auch Elementar-Unterricht ertheilt, wünscht vom 1. October ab noch einige Stunden hiermit auszufüllen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition d. Bl.

[4380] Daß ich auch jetzt, wie früher, mich mit dem Damenfrisiren beschäftige, mache ich ergebenst bekannt. Görlitz, den 3. October 1848. **A. Ernestine Lukawsky.**

[4338] ☞ **Knochen** werden fortwährend zu den höchsten Preisen in jeder Quantität gekauft unter'm Salzhause und vom 8. d. M. ab in der Breitengasse unten im Hause des Böttchermeister Schulz von **C. E. Bundschuh.**

[4320] **Gefunden.**

In dem Gebüsch am Weinberge auf Leschwitz zu ist am 2. October Nachmittags eine Radeber gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe nach gehörig geführtem Ausweis und Erstattung der Kosten bei dem Häusler **Knothe** in Nieder-Leschwitz wieder zurückerhalten.

[4343] Ein seidner Regenschirm ist stehen geblieben, und kann ihn der Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückerhalten bei **Julius Steffelbauer,** Obermarkt.

[4318] Derjenige Herr, welcher für seine ihn begleitende Dame in meiner Abwesenheit von meinem Dienstmädchen einen schwarzbaumwollenen Regenschirm borgte, wird gebeten, ihn sofort an mich zurückzusenden. **Friedrich Hauffe** im Wilhelmsbade.

[4389] **Ein jeder Arbeiter sucht sich durch viele Mühe sein Brod.**

Zur Ueberfahrt der Kalksteinbrecher von Ludwigsdorf, welche sich im Hennersdorfer Kalksteinbruche schon so viele Jahre beschäftigt haben, habe ich vor einigen Jahren einen Kahn für die guten Arbeiter zur Ueberfahrt angekauft, welcher sich auf dem sogenannten Wehrteiche befand, auch noch mit Bewilligung des Bauer Posselt in Hennersdorf und des Bauer Miethe in Ludwigsdorf. Der Kahn wurde früh und Abends angeschlossen, aber durch Frevler-Hand ist mir am 28. v. M. die Kette und das Schloß davon gestohlen worden. Wer den Thäter entdecken und namhaft machen kann, erhält eine Belohnung von 2 Thalern.

Hennersdorf, den 3. October 1848. **Büchner,** Kalkbrenner.

[4379] **Wohnungs-Veränderung.**

Einem geehrten Publiko hier und außerhalb die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in No. 1., sondern auf dem Obermarkte bei Herrn Krummel, No. 22., im Hinterhause eine Treppe hoch wohne, und bitte auch in der neuen Wohnung um gütiges Zutrauen.

J. Lukawsky, Damenkleidermacher.

[4378] Vom 9. October c. an verlege ich meine Werkstelle aus dem Salzhause in die Wohnung meines Sohnes, Obermarkt No. 96., neben dem Gasthof zum Preußischen Hof.

Görlitz, den 5. October 1848. **Joh. Karl Heinrich Reichenbach,** Sattlermeister.

[4337] **Wohnungs-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden und Freunden die ergebene Anzeige, daß sich vom 8. d. M. ab mein Arbeits-Lokal nicht mehr unter'm Salzhause befindet, sondern ich dasselbe in die Breitengasse zum Böttchermeister Schulz verlegt habe. In der Hoffnung, auch in meinem neuen Lokal das Vertrauen, welches mir bisher zu Theil wurde, zu genießen, werde ich stets bemüht sein, mir dasselbe bestmöglichst zu bewahren. Gleichzeitig kann ich nicht unterlassen, mich mit Anfertigung aller chirurgischen Instrumente, Bruch- und anderer Bandagen, so wie aller Sorten feiner Messer und in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu empfehlen; stumpfe Rasirmesser, Scheeren, Feder- und andere Messer schleife ich ebenfalls und berufe mich hierbei auf das Zeugniß meiner geehrten Kunden. Billige, gute und schnelle Bedienung sichert zu **C. E. Bundschuh,** concess. Bandagist und Messerschmidt.

[4391] Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meinen Gemüsehandel in die Wohnung der Gasthofsbesitzerin Madam Thomä am grünen Baum verlegt habe, und bitte freundlichst meine geehrten Kunden, mir auch auf diesem Platze das Vertrauen zu schenken, was ich bis jetzt genossen habe; verspreche auch dagegen, mir dieses Vertrauen durch reelle Waaare zu bewahren.

Ernst Feller, Victualienhändler.

[4268] In dem Hause No. 914b., vor dem Reichenbacher Thore gelegen, sind freundliche Zimmer für einzelne Herren zu vermiethen und bald zu beziehen; auch kann die ganze Kost unter billigen Bedingungen gegeben werden.

[4299] Webergasse No. 42. sind zwei meublirte Stuben sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt der Uhrmacher **Göthlich** daselbst.

[4344] Am Obermarkt No. 96. ist ein Laden nebst Ladenstube, wobei auch Wohnung abgelassen werden kann, zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

[4323] Eine gut meublirte Stube mit Bett und Bedienung ist Obermarkt No. 106., 2 Treppen hoch, vorn heraus sofort zu vermiethen.

[4324] In No. 113b., Breitengasse, ist eine Stube für eine einzelne Person zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[4326] Eine freundliche Stube nebst Alcoven ist von jetzt ab an einen oder zwei einzelne Herren zu vermiethen. Näheres Demianiplatz No. 440. beim Töpfermeister Schmidt.

[4327] Sonnenplan No. 486d. sind einige Stuben mit Stubenkammern und übrigem Zubehör zu vermiethen und zum 1. Januar zu beziehen.

[4345] **In No. 456. am Demianiplatze** ist die erste Etage zu vermiethen und zum 1. April 1849 zu beziehen. Näheres bei C. A. Steffelbauer sen. am Untermarkt.

[4346] Zwei Stuben mit Kammern und anderem Zubehör sind zu vermiethen und gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

[4347] Bei der Wittwe Stock in der Petersgasse sind einige Wohnungen, vorn heraus, zu vermiethen.

[4348] Schwarzegasse No. 10. ist eine freundliche Stube mit Möbeln, nebst Bedienung, an zwei Herren zu vermiethen und den 1. November zu beziehen.

[4349] Bautzner Straße No. 894. sind 2 Stuben mit Stubenkammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[4381] Eine freundliche Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör ist in der Breitengasse No. 122. zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen.

[4382] Jüdengasse No. 246. ist eine Stube nebst Stubenkammer und Laden zu vermiethen und zum 1. Januar zu beziehen. Auch sind daselbst 20 Scheffel Hornspäne zu verkaufen.

[4325] In der Brüderstraße No. 8. ist ein freundliches Quartier vorn heraus, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Küche und übrigem Zubehör, an ruhige, kinderlose Miether zu überlassen.

Julius Eiffler.

[4383] Demianiplatz No. 443 b. ist eine freundliche Stube mit Stubenkammer und Holzgelaß sofort zu beziehen.

[4384] Jüdenring No. 182 f. ist eine möblirte Stube für ein oder zwei Herren zum 1. November zu beziehen.

[4197]

Zu vermiethen.

Ein Verkaufsladen, eine Stube mit Stubenkammer, so wie Stallung auf vier Pferde und ein trockener Keller sind in No. 60. am Fischmarkt zu vermiethen und mit Ausnahme des Kellers, welcher sogleich übergeben werden kann, den 2. Januar 1849 zu beziehen.

[4322] Zum 1. November wird ein freundliches Stübchen mit Meubles und Bett zu miethen gesucht. Könnte der Miether ausser Frühstück auch noch Beköstigung und wenige Bedienung erhalten, um so angenehmer. Der Suchende ist ein ruhiger, streng ordnungsliebender Mann.

[4328] Die geehrten Mitglieder der Tuchmachermeister=Begräbnißkasse werden Sonnabend, als den 14. Octbr., Nachmittags ¾ auf 2 Uhr, zu Abhaltung der Jahresrechnung im Tuchmacher=Handwerkshause hiermit freundschaftlich eingeladen.

Das Directorium.

[4351] Das Corps der mit Bajonnettgewehren bewaffneten Bürgerwehr wird ergebenst ersucht, sich Freitag, den 6. October c. Abends 7 Uhr, zu einer Berathung im Saale des Schießhauses recht zahlreich einzufinden.

Anton.

[4387] Die laut Statut auf den 7. d. M. fallende Versammlung des Veteranen=Vereins wird auf den 11. d. M. verlegt und Abends 6 Uhr im Saale zum Strauß stattfinden.

Görlitz, den 3. October 1848.

Der Vorstand.

[4386]

An die Mitglieder des deutschen Vereins.

Die Versammlungen des deutschen Vereins werden nicht mehr im Gasthofe zum weißen Roß, sondern in dem Saale des Gasthofes zum Strauß, doch wie gewöhnlich Montags und Donnerstags von 8 Uhr Abends an, abgehalten. Mit heute beginnt die Controlle am Eingange, und hat demnach jedes Mitglied seine Karte vorzuzeigen, allen Militärpersonen aber ist der freie Eintritt gestattet.

C. Ortmann.

[4339] Um ferneren Irrungen zu begegnen, sehe ich mich genöthigt, hierdurch zu erklären, daß ich mein Geschäft wie bisher am hiesigen Orte fortsetze.

Görlitz, den 4. October 1848.

Julius Täschner,
Graveur und Optikus.

[4385] Eine Köchin, die das Kochen und Backen gründlich versteht, bittet um eine baldige Beschäftigung hier oder auch auf dem Lande. Das Nähere ist zu erfahren in der Krischelgasse No. 49. parterre.

[4301] Ein geübter Geschäftsmann bietet seine Dienste an. Gefällige Anfragen erbittet er sich versiegelt mit der Aufschrift: „Moritz Faber von Dresden" in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

[4321]

Zur Beachtung.

In No. 152. Plattnergasse parterre werden Kostgänger angenommen.

[4352]

Motto: Wer Pech angreift, besudelt sich.

Der Maurer Geßner hat einen Artikel im Görl. Anzeiger No. 84. sub 4304. einrücken lassen, der meine öffentliche und moralische Ehre angreifen würde, wenn ꝛc. Geßner die Personage hierzu produciren könnte. Ich frage das Publikum, ob es nicht erlaubt ist, ein Weib, das Jahrelang den Mißhandlungen ihres Mannes unterworfen war, aufzunehmen, bis gesetzliche Hilfe eintrat. Das Preßvergehen des Geßner, resp. die in seinem Aufsatze enthaltene Injurie werde ich unter Bezugnahme auf §. 612. Tit. 20. Thl. II. des A. L.=R., so wie des Rescripts vom 13. Jan. 1800, Rabe, Bd. 6. S. 5. auf gesetzlichem Wege ahnden.

Wilhelm Specht.

[4392] Dem „Einen aus Görlitz" diene auf seine mir heute zu Gesicht kommende Anfrage in No. 80. hiermit zur Antwort, daß ich gern erbötig bin, ihm, wie den übrigen Betheiligten, die gewünschte Auskunft persönlich zu geben, warum ich die Leichenzüge nicht vom Trauerhause abhole, wofern dies nicht ausdrücklich verlangt wird, was in dem vorliegenden Falle nicht geschehn, daß ich mich aber ganz und gar nicht verpflichtet halte, jedem Ungenannten in diesem Blatte Rede zu stehen.
Schönbrunn, den 2. October 1848. Carstädt, Pastor.

[4388] Billets zu dem heute, Donnerstag den 5. October, stattfindenden Concert sind à 10 Sgr. zu haben im Preußischen Hofe No. 16.

Einladung zum Anzugsschmaus Sonntag den 8. October d. J.
[4390] **zum Anker in Rauschwalde.**

Da ich laut Bekanntmachung vom 30. September c. die Schankwirthschaft des Hrn. Fetter in Pacht übernommen habe, so erlaube mir hiermit, ein geehrtes Publikum in und um Görlitz zu dieser Feier einzuladen. Sonnabend werde ich mit warmen Kuchen, kalten und warmen Speisen und Getränken aufzuwarten die Ehre haben, und bitte daher ein geehrtes Publikum, sich recht zahlreich einzufinden.

Aug. Gröschel.

[4354] Kommenden Freitag ladet zum Karpfenschieben und Abends zum Hasen- und Rebhühner-Schmaus ergebenst ein **F. Knitter.**

[4353] **Ergebenste Einladung.**

Künftigen **Sonntag**, als den 8. d. Mts., wird bei Unterzeichnetem die **Vorkirmes** gefeiert, wobei für gute Kuchen, Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

W. Donner, „zur Landeskrone" in Großbiesnitz.

[4356] Kommenden **Freitag** ladet zum Karpfenschieben, so wie **Sonnabends** zum Schweinschlachten, früh 10 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst, höflichst ein

Hensel, Gastgeber zur goldnen Sonne.

Kommenden Sonntag und Montag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
[4329] **Ernst Strohbach.**

[4355] Kommenden Sonntag wird bei Unterzeichnetem die **Kirmes** gefeiert, wozu ergebenst einladet **F. Knitter.**

[4330] Künftigen Sonntag ist **Erntefest** in Ober-Ludwigsdorf bei **Roitsch.**

Literarische Anzeige.

[4358] Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von **Aug. Koblitz** in **Görlitz** vorräthig:

Die höchstdenkwürdige Weissagung des hochwürdigsten Pater Abt **Hermann von Lehnin,** über Preußens ältere und neuere Geschichte, von 1322 bis 2000, bisher buchstäblich eingetroffen und eben in der Entwickelung begriffen. 8. geh. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Keine andere Weissagung kann sich mit dieser messen. Fanden sie schon unsere Großeltern so merkwürdig, so hat die neuere Zeit von König zu König bis auf die glückliche Wiederherstellung des deutschen Reiches, welche sie deutlich verkündet, sie vollends bewährt.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.